

Beiträge für mehr Sicherheit

In einem Juristischen Workshop zog Dr. Wilhelm Sandrisser am 18. Oktober 2006 Bilanz über den österreichischen EU-Ratsvorsitz und warf einen Blick in die Zukunft Österreichs in der EU.

Unser Ziel im ersten Halbjahr 2006 war es, möglichst konkrete Beiträge für mehr Sicherheit in Österreich und Europa zu leisten“, betonte Dr. Wilhelm Sandrisser, Bereichsleiter im BMI für Öffentlichkeitsarbeit, Beschaffung, Internationales und EU-Koordination. Die EU-Präsidentschaft sei vom Innenministerium nie nur als „Sechs-Monats-Projekt“ gesehen worden. Vielmehr habe die Vorbereitung im BMI bereits 2003 mit der Erstellung eines Projekthandbuchs begonnen. „Zudem haben wir die auf Österreich folgenden vier Präsidentschaften in unsere Planungen einbezogen, also Finnland, Deutschland, Portugal und Slowenien“, erläuterte Sandrisser.

Die Schwerpunkte Österreichs während des Ratvorsitzes standen großteils bereits im Juli 2005 fest; sie umfassten die Umsetzung der neuen EU-Außenstrategie zur inneren Sicherheit, den Kampf gegen organisierte Kriminalität und Korruption, den Kampf gegen den Terrorismus, die Schengen-Inkraftsetzung, den Bereich Asyl, Migration und Grenzmanagement sowie das Krisen- und Katastrophenmanagement.

Im Rahmen der Außenstrategie sei Österreich stets bemüht, „eine möglichst aktive Rolle zu spielen, denn alle großen Herausforderungen für unsere innere Sicherheit haben heute internationale Dimension“. Hier brauche es partnerschaftliche Lösungen. Daher habe man bei einer großen Ministerkonferenz in Wien das



Wilhelm Sandrisser, Mathias Vogl.

Konzept einer „Partnerschaft für die Sicherheit“ gemeinsam mit wichtigen Drittstaaten beschlossen. „Darauf aufbauend wurde eine erste konkrete Partnerschaft für die Sicherheit mit dem Westbalkan begründet“, berichtete der Bereichsleiter.

Weiters sei eine EU-Strategie gegen Drogen aus Afghanistan erarbeitet worden und die österreichische Präsidentschaft realisierte auch erstmals einen gemeinsamen Sicherheitsdialog der EU, Russlands und der USA. Sandrisser: „Es wird wichtig sein, diesen Dialog fortzusetzen, da globale Probleme einfach globale Lösungen erfordern.“

Für den Kampf gegen organisierte Kriminalität und Korruption wurde unter anderem ein Konzept zur Neustrukturierung und operativen Stärkung des Europäi-

schen Polizeiamtes Europol erarbeitet. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde der europäische Aktionsplan gegen den Terrorismus aktualisiert und der Dialog der Kulturen und Religionen vorangetrieben. „Das Thema Korruption hat Österreich zu einem besonderen Schwerpunkt seiner Präsidentschaft gemacht. Wir haben hier ganz konkret mit dem Aufbau eines EU-Netzwerks gegen die Korruption begonnen“.

In puncto Schengen-Inkraftsetzung habe man die Qualität der Grenzkontrollen in den neuen EU-Mitgliedstaaten bei zehn Evaluierungsmissionen überprüft und die Rechtsgrundlagen für die zweite Generation des Schengener Informationssystems (SIS II) vorbereitet. „Das war sicher einer der wichtigsten und schwierigsten Beiträge während des österrei-

chen Vorsitzes“, unterstrich Sandrisser.

Im Bereich Asyl, Migration und Grenzmanagement gelang die Umsetzung ganz konkreter Vorhaben: So wurden gemeinsame EU-Rückführungen auf dem Luftweg beschlossen und begonnen. Für Mitgliedstaaten unter besonderem Migrationsdruck wurde EU-Unterstützung beschlossen; die Schaffung der Rechtsgrundlagen für vier neue Schutz- und Integrationsfonds und die Vorbereitung des *Visa-Informationssystems (VIS)* waren weitere wichtige Punkte. Auch im Krisen- und Katastrophenmanagement konnte Österreich Akzente setzen, etwa mit einem Handbuch zur Koordination von Notfällen und Krisen.

Sandrisser hob den „überraschend großen Handlungsspielraum eines kleineren Landes wie Österreich“ während der Präsidentschaft hervor. „Vor allem die Partnerschaft für die Sicherheit, der Balkanschwerpunkt und der globale Sicherheitsdialog mit Russland und den USA tragen eine starke österreichische Handschrift.“

Bewährt habe es sich, mehrere Vorsitzländer zu Sitzungen einzuladen und in die Planungen einzubeziehen, um noch mehr Kontinuität zu erreichen; zukünftige Vorsitzstaaten seien stark an den österreichischen Erfahrungen interessiert. Sandrisser: „Insgesamt stellt die Ratspräsidentschaft eine gute Basis für die künftige Rolle Österreichs in der EU dar.“

Bianca Pörner

ZUR PERSON



Dr. Wilhelm Sandrisser leitet die Bereiche Internationales, EU-Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und

Beschaffung im Innenministerium. Er war für die inhaltliche und organisatorische Gesamtkoordination der EU-Präsidentschaft im Bundesministerium für Inneres verantwortlich.